

## Hier investieren wir 2023

### Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes am Beispiel Quirla und Lippersdorf

**Auch im Jahr 2023 wird der ZWA „Thüringer Holzland“ viele Investitionsmaßnahmen durchführen. Dabei sollen neue Kläranlagen, Abwasserkanäle und Trinkwasserleitungen entstehen. Die Bauarbeiten im Abwasserbereich dienen insbesondere der Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes (ABK).**

Das 2021 beschlossene ABK legt fest, dass die Bürger der betroffenen Orte einen schrittweisen zentralen Anschluss an zentrale öffentliche Kläranlagen (KA) erhalten. Die umfangreichsten Maßnahmen erfolgen gemeinsam mit dem Straßenbaulastträger und unter dem Einsatz von Fördermitteln. Im Jahr 2023 beginnen die Bauarbeiten in Quirla und an der Kläranlage Lippersdorf, da das Land Thüringen hier Fördermittel für die Entwässerung in Aussicht gestellt hat.

#### Gemeinschaftsmaßnahme Ortsdurchfahrt Quirla

Die Ortslage Quirla soll laut ABK zentral erschlossen werden, weil für sie im Jahr 2035 mehr als 200 Einwohner durch das Land prognostiziert wurden. Darüber hinaus entwässert der Ort in das Einzugsgebiet der Roda, für das mit Blick auf die Europäische Wasserrahmenrichtlinie seitens der Landesbehörden besondere Anforderungen gestellt wurden. Ziel ist es, das Abwasser aus Quirla zur bestehenden KA Stadtroda überzuleiten und dort nach dem



Bürgermeister Klaus Hempel (rechts) und ZWA Werkleiter Steffen Rothe (links) während einer Vor-Ort-Begehung am Ortseingang von Quirla.  
Foto: ZWA/Damm

Stand der Technik zu behandeln. Dadurch werden die zur Roda führenden kleinen Gewässer und die Roda selbst entlastet. Um dies realisieren zu können, muss zunächst ein Überleitungskanal im Freigefälle von Quirla bis zur Geraer Straße in Stadtroda errichtet, in der Ortsdurchfahrt ein zusammenhängendes Kanalnetz aufgebaut und die Anliegergrundstücke daran ange-

bunden werden. Das Land Thüringen und Stadtroda werden im Rahmen der Gemeinschaftsmaßnahme als Partner des ZWA agieren und den Ausbau der Straße sowie der Nebenanlagen (Gehwege, Straßenbeleuchtung etc.) durchführen. Das Vorhaben wird zunächst über mehrere Jahre in der gesamten Ortsdurchfahrt umgesetzt. In weiteren Bauabschnitten sollen die an

den Kreis- und Gemeindestraßen liegenden Grundstücke der Ortslage erschlossen werden.

#### Neue Kläranlage in Lippersdorf

Für vier Talerorte ist in Lippersdorf die Errichtung einer neuen, zentralen Gruppenkläranlage geplant. Die Orte Lippersdorf, Ottendorf, Eineborn und Tautendorf sollen in den kommenden Jahren schrittweise daran angeschlossen werden. Auch diese Maßnahme dient der Umsetzung des ABK und der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Der Standort der neuen KA befindet sich in der Nähe der bereits heute existierenden KA des Wohngebiets „Am Kirchberg“ Lippersdorf. Sie wird auf eine Kapazität von 990 Einwohnergleichwerten ausgelegt. Nach der Fertigstellung der KA wird das in den Orten anfallende Schmutzwasser dort nach dem Stand der Technik behandelt. Die planerische Vorbereitung erfolgte in den letzten beiden Jahren. 2023 besteht nun die Aussicht auf die Unterstützung durch Fördermittel vom Land Thüringen.

Die Umsetzung der Maßnahmen des ABKs auf Grundlage der gesetzlichen Verpflichtungen soll im Interesse der Bürger zwingend unter dem Einsatz von Fördermitteln erfolgen, um die daraus resultierenden Gebührensteigerungen zu dämpfen. Beide Maßnahmen führen zu einer Verbesserung der Gewässerqualität und dazu, dass die Grundstückseigentümer in den betreffenden Orten künftig keine eigene Kleinkläranlage mehr betreiben müssen.

#### GRUSSWORT

##### Nachhaltig aufgestellt



Foto: Hans-Peter Perschke

##### Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

auch im Jubiläumsjahr hat unser Zweckverband eine stabile Ver- und Entsorgung sichergestellt. Gleichzeitig wird permanent Vorsorge getroffen, um den Herausforderungen der dramatischen Klimaveränderungen gerecht zu werden. Neben der ständigen Sicherung und Erneuerung unserer Wassergewinnungsanlagen, steht der Energieverbrauch im Fokus. Dabei setzen wir auf eigene Energieerzeugung, insbesondere auf den großen Kläranlagen. Bei den Investitionen erreichen wir schon lange durch gemeinsame Maßnahmen mit unseren Mitgliedsgemeinden Synergien, um Ressourcen zu schonen. Aber auch der Verbund mit den Nachbarverbänden bewährt sich immer mehr. Nicht zuletzt ist diese Zeitung Ausdruck dafür.

Ich wünsche Ihnen nun ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Hans-Peter Perschke,  
Verbandsvorsitzender des  
ZWA „Thüringer Holzland“

## Wasserzählerablesung zum 31. 12. 2022 nicht vergessen!

Jedes Jahr werden zum 31. Dezember die Zählerstände erfasst, damit wir für Ihren Trinkwasser- und Abwasserverbrauch den Gebührenbescheid erstellen können. Vergessen Sie bitte nicht, zu diesem Stichtag den Stand Ihrer Wasserzähler abzulesen und an uns zu übermitteln. Sie erhalten von uns Mitte Dezember eine Ablesekarte. Bitte vergleichen Sie hierauf die Zählernummer und tragen Sie Ihre Zählerstände zum 31. 12. 2022 – ohne Nachkommastellen, Striche oder andere Zeichen – gut lesbar ein. Die Karte können Sie per Post zurücksenden. Am einfachsten ist aber die Übermittlung der Zählerstände direkt über den Button „Zählerstand melden“ auf unserer Homepage ([www.zwa-holzland.de](http://www.zwa-holzland.de)). Diese Eingabemöglichkeit wird ab dem 15. 12. 2022 freigeschaltet. Bitte beachten Sie, dass wir alle Zählerstände bis zum 11. 01. 2023 benötigen!



Foto: SPREE-PR/Archiv

#### INHALT

##### Ein Jahr danach:

Die Versprechen der Landesregierung im Check

Seite 2

##### Nachwuchs gesucht!

Das sind die Ausbildungsberufe beim ZWA „Thüringer Holzland“

Seite 4/5

##### Thüringens Flüsse:

Naturschutz in der Region

Seite 6

Zentrale Abwasserentsorgung: Verbände hoffen auf mehr Unterstützung durch Landesregierung

# Wo Förderung fehlt, stockt der Ausbau

**Einen Anschlussgrad von 90 Prozent in der zentralen Abwasserentsorgung stellt es in Aussicht, das neue Thüringer Wassergesetz, das im Mai 2019 in Kraft trat. Bis Juni 2021 sollten die Zweckverbände dafür ihre Konzepte überarbeiten – und machten ihre Hausaufgaben. Unklar blieb die Finanzierung: Woher die benötigten Millionen nehmen, wenn die Kunden nicht zu stark belastet werden sollen? Fördermittel wurden in Aussicht gestellt. Ein Jahr danach hat die Wasserzeitung erneut nachgefragt: Was ist draus geworden?**

Thüringen ist bundesweit eine der Regionen mit der höchsten Zahl dezentraler Anschlüsse. Diese aufwendige Form der Abwasserentsorgung ist in einzelnen Siedlungsgebieten nach wie vor richtig, soll aber dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, durch die Ableitung auf zentrale Kläranlagen beendet werden. Die Landesregierung stellte dafür mit dem Wassergesetz die richtigen Weichen. Unklar blieb jedoch die Umsetzung. Mögen die Konzepte noch so gut sein, allein es scheitert an der Umsetzung, wenn das Geld nicht reicht. „Fördermittel im Abwasser wurden bisher nicht in der Höhe bereitgestellt, wie dies laut Abwasserpakt (Vereinbarung zwischen dem Gemeinde- und Städtebund Thüringen und dem Thüringer Umweltministerium – Anm. d. Red.) für die Umsetzung der Maßnahmen in den Abwasserbeseitigungskonzepten, kurz



**In Neundorf ist die zentrale Erschließung durch den ZV Mittleres Elstertal bereits geschehen. Dort wurden eine Kläranlage und ein Regenrückhaltebecken gebaut. Aus der Luft sind beide gut zu erkennen.**

Fotos (2): ZV Mittleres Elstertal

ABK, notwendig ist“, berichtet Oliver Thiele vom WAZ „Eichsfelder Kessel“. Sein Verband gehört zu denjenigen, die den Vorstoß der Landesregierung von Beginn an begleiteten. „Wir haben sieben Maßnahmen in unserem Verbandsgebiet angemeldet und müssen zum jetzigen Zeitpunkt davon ausgehen, dass sie nur in Teilen umgesetzt werden können. Das wirft uns natürlich in der Umsetzung der ABK zurück“. Thieles Kollegen wissen alle ähnliches zu berichten. Gerd Hauschild zum Beispiel, Geschäftsleiter des Zweckverbandes Wasser/Abwasser Mittleres Elstertal, blickt zurück auf die vergangenen Monate. „Wir hatten pflichtgemäß bis Juni

2021 die komplexen ABK erarbeitet, strukturiert, in den Verbandsgremien beschlossen und stellen unsere Leistung zur Verfügung“, skizziert er, wie die Zweckverbände termingerecht ihre Aufgaben erfüllt haben. „Zur



Umsetzung der ABK würden wir 174 Mio. Euro zusätzlich aufbringen – diese Summe muss mit Fördermitteln gestützt werden. Weder im aktuellen noch im kommenden Haushalt 2023 hat das Land aber dafür ausreichend Finanzen eingeplant.“ Dass dem Wunsch, den zentralen Anschluss voranzutreiben, bis heute kaum Unterstützung gefolgt ist, dafür hat er kein Verständnis. Durch die Zusammenführung der ABK sei der Gesamtinvestitionsbedarf Thüringens hinlänglich bekannt. „Die Hauptlast werden

ohnehin die Zweckverbände tragen, Fördermittel sind jedoch unerlässlich, um unsere Arbeit auf sichere Füße zu stellen“, so Hauschild. Im Wassergesetz wurde keine konkrete Fördermittelhöhe vereinbart. Im Abwasserpakt findet sich jedoch die Zusage, Maßnahmen seien mit den im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Was heute bereits feststeht: Wird der aus den ABK herausgearbeitete Fördermittelbedarf nicht erfüllt, wird das gemeinsam gesteckte Ziel von 90 Prozent nicht erreicht.

**Kanalschächte wie dieser, der im Verbandsgebiet des WAZ „Eichsfelder Kessel“ gesetzt wurde, markieren den Ausbau der zentralen Entsorgung.**

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Seit 2021 liegen dem Land Thüringen die Abwasserbeseitigungskonzepte der Verbände nahezu vollständig vor. Im Jahr 2022 wurden dazu seitens des Landes Auswertungen vorgenommen, um einerseits zu prüfen, ob die Zielstellungen des Gesetzes und des Abwasserpakts erfüllt werden und welcher Investitions- und Fördermittelbedarf daraus resultiert. Die ersten Ergebnisse dieser Auswertungen wurden im Kreis der Verbände vorgestellt. Daraus wird deutlich, dass die wasserwirtschaftlichen Ziele des Landes erreichbar sind.

Die Umsetzung ist jedoch für die Verbände eine Herausforderung. Die

Kommentar der Herausgeber der Wasserzeitung

## Das Land muss reagieren



**Gerd Hauschild**

Geschäftsleiter des ZV Mittleres Elstertal



**Steffen Rothe**

Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“



**Oliver Thiele**

Geschäftsleiter des WAZ „Eichsfelder Kessel“



**Andreas Stausberg**

Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt



**Ralf Engelmann**

Geschäftsleiter des ZWA „Obere Saale“

Thüringer Abwasserentsorger haben ihre Aufgaben erfüllt, für 2023 mit großem Aufwand eine Vielzahl von Maßnahmen planerisch vorbereitet

und damit den Abwasserpakt mit Leben erfüllt. Wir sehen jetzt das Land in der Pflicht, seine Aufgabe ebenso zu erfüllen und die Verbände bei der

Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtungen mit der Bereitstellung von Fördermitteln zu unterstützen. Zumindest für das Jahr 2023 ist ab-

sehbar, dass die seitens des Landes geplanten Fördermittelbeträge bestenfalls ausreichen, um die Hälfte der geforderten Maßnahmen auch umzusetzen. Es ist zwar erkennbar, dass die Fachbehörden alles versuchen, die zur Verfügung stehenden Mittel sachgerecht zuzuordnen. Sie sind allerdings an die Vorgaben des Landeshaushalts gebunden. Deshalb appellieren die Verbände auch weiterhin an die Landespolitik, den Abwasserpakt zu erfüllen. Die Fördermittelbereitstellung ist essentiell, um die aus den Verpflichtungen des novellierten Thüringer Wassergesetzes resultierenden Gebührenerhöhungen zu dämpfen.

# Wenn der **Blackout** kommt, greifen die Notfallpläne der Wasserverbände

Unser Leben ist durch Corona, den Ukraine-Krieg und die aktuelle Energiekrise ins Wanken geraten. Viele Menschen bangen um ihre Existenz und auch in den Medien häufen sich „Worst-Case-Szenarien“ sowie Aufrufe zur Bevorratung. Die Angst vor einem „Blackout“ steigt. Wir erklären, wie die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger auf einen flächendeckenden Stromausfall vorbereitet sind.

## Was passiert im Ernstfall?

Die Zweckverbände in Gera, Hermsdorf, Niederorschel, Schleiz und Saalfeld-Rudolstadt haben bereits jetzt umfangreiche Vorkehrungen für einen möglichen Blackout getroffen. Dabei ist die Vorgehensweise weitestgehend gleich: Die Notfallpläne sehen vor, dass die Mitarbeiter der Rufbereitschaft auf einer bestimmten Anlage zusammenkommen, die über eine Notstromversorgung verfügt, und das weitere Vorgehen besprechen. Der Krisenstab verschafft sich dabei zunächst einen Überblick über die Lage, der fortlaufend aktualisiert wird. Des Weiteren wird geklärt, wie die Wasserver-

und Abwasserentsorgung des Verbandsgebietes situationsabhängig weitestgehend sichergestellt werden kann. „Im Anschluss daran stellen wir den Kontakt mit den zuständigen Katastrophenschutzstäben der jeweiligen Landkreise her, um in Kooperation mit ihnen weitere Abstimmungen treffen zu können“, erklärt Steffen Rothe, Werkleiter des ZWA „Thüringer Holzland“.

## Welche Technik kommt im Notfall zum Einsatz?

Mehrere größere Anlagen der Zweckverbände verfügen bereits über eine eigene Notstromversorgung. Diese funktioniert beispielsweise über Photovoltaikanlagen, eingebaute Notstromaggregate, Hochlastfaulung sowie Blockheizkraftwerke und kann unter gewissen Rahmenbedingungen den Notbetrieb der Anlagen aufrechterhalten. Die Kommunikation mit den Behörden soll teils über die Entsendung von Boten, teils über den Einsatz von Satellitentechnik erfolgen. Außerdem sind mehrere mobile Notstromaggregate vorhanden, die eine eingeschränkte Trinkwasserversorgung zumindest über einen gewissen Zeitraum ermöglichen. Zudem funktionieren die Quell- und geodätisch günstigen Anlagen auch ohne



Die Wasser- und Abwasserzweckverbände setzen auch auf Photovoltaik, um Strom für den Betrieb ihrer Anlagen selbst zu erzeugen.

Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Strom. Gleiches gilt für die Fernwassereinspeisung im Freigefälle. Die einzelnen Verbände verfügen darüber hinaus über mehrere Wasserwagen, die im Ernstfall für die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser eingesetzt werden. Ralf Engelmann, Werkleiter des ZWOS aus Schleiz, ergänzt: „Wir haben für die Mitarbeiter des Krisenstabs einen Wasser- und Lebensmittelvorrat angelegt, damit sie im Notfall an den Anlagen bleiben und sich vollständig auf ihre Arbeit konzentrieren können. Natürlich hofft niemand, dass der Ernstfall eintritt, aber die Thüringer Zweckverbände sind vorbereitet.“

## Was sollten Sie beachten?

Auch wenn die Angst vor einem möglichen Blackout kursiert, mahnen die Thüringer Zweckverbände zu Besonnenheit. Sollte wirklich ein Blackout eintreten, ist Panik eine schlechte Strategie. Die Thüringer Wasserver- und Abwasserentsorger sind mit den aktuellen Notfallmaßnahmen gut vorbereitet und können damit die Wasserver- und Abwasserentsorgung in den



Ein Blockheizkraftwerk erzeugt Strom und Wärme durch das Verfeuern von Brennstoffen.

Foto: ZWA Saalfeld-Rudolstadt

jeweiligen Verbandsgebieten für einen gewissen Zeitraum sicherstellen. „Natürlich ist es bei einem länger andauernden, flächendeckenden Stromausfall materiell und personell nicht möglich, alle Anlagen in gewohnter Weise weiterzubetreiben. Daher ist die Zusammenarbeit mit den zuständigen Kreis- und Landesbehörden sowie den Betreibern der Energienetze enorm wichtig, mit denen wir in einem

regen Austausch stehen“, erläutert Andreas Stausberg, Geschäftsleiter des ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Wer sich im privaten Bereich auf einen möglichen Ernstfall vorbereiten möchte, sollte sich beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe informieren. Auf der Internetseite erhalten Sie wertvolle Tipps für ein sinnvolles Notfallequipment und die richtige Bevorratung. » [www.bbk.bund.de](http://www.bbk.bund.de)



Ein Satellitentelefon kann auch bei einem Stromausfall zum Kommunizieren genutzt werden.

Foto: ZWOS



Die Thüringer Zweckverbände besitzen sowohl festeingebaute als auch mobile Notstromaggregate.

Foto: ZWA „Thüringer Holzland“

## Fotowettbewerb – Die Sieger stehen fest!



Der Jahreskalender 2023 wird im Dezember an alle Mitwirkenden verteilt. Foto: Torsten Stempler

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums haben wir in der letzten Ausgabe unserer Wasserzeitung einen Fotowettbewerb zum Thema „Wasserparadiese vor unserer Haustür“ ausgerufen. Nun stehen die Sieger fest!

Nach unserem Aufruf erreichten uns viele schöne Bilder aus unserer Heimat. Die Vielzahl der unterschiedlichen Wassermotive hielt uns wieder einmal vor Augen, dass man gar nicht weit in die Ferne reisen muss, um faszinierende Wasserlandschaften erleben zu können. Obwohl uns die Auswahl nicht leicht fiel, stehen nun sowohl die Preisträger als auch die einzelnen Kalendermotive

für unseren Jahreskalender 2023 fest. Unsere Gewinnerfotos stammen von Torsten Stempler, Stefan Schumacher, Sven Gunold, Sabine Förste, Gerald Teutschbein, Henryk Knieper, Regina Düpetell-Gramatte, Gerd Trömmel, Daniel Bülow, Sven Stempler und Babette Voigt. Wir danken allen Gewinnern und natürlich auch allen anderen Mitwirkenden, deren Fotos es leider nicht in den Kalender geschafft haben. Als Dankeschön erhalten alle Teilnehmer im Dezember 2022 den gedruckten Jahreskalender für 2023. Unsere Sieger dürfen sich zusätzlich über Gutscheine von regionalen Unternehmen freuen.



Eine fundierte Ausbildung gilt als „Schlüssel zum Erfolg“. Daher suchen wir jedes Jahr neue, motivierte Jugendliche, die ihre Karriere in unserem Unternehmen beginnen möchten. Hier erfahren Sie, welche Ausbildungsberufe möglich sind und was dahintersteckt.

Der ZWA „Thüringer Holzland“ möchte einen Beitrag zur regionalen Entwicklung leisten. Aus diesem Grund bietet er jungen Menschen die Chance, eine kaufmännische oder gewerbliche Berufsausbildung sowie ein duales Studium beim Zweckverband zu absolvieren. Dadurch soll den Auszubildenden eine solide Basis für ein erfolgreiches Berufsleben ermöglicht werden. Die kaufmännische Ausbildung zum/r Verwaltungsfachangestellten findet drei Jahre im dualen System statt. Hier liegt das Hauptaugenmerk im Erlernen von Verwaltungsaufgaben und dem Vorbereiten von Sitzungen unter dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationssysteme. Im gewerblichen Bereich ist eine Ausbildung zum/r Rohrleitungsbauer/in und zur Fachkraft für Abwassertechnik oder Wasserversorgungstechnik möglich. Insgesamt drei Jahre dauert die Lehre. Die genauen Aufgabenbereiche im Abwasser- und Trinkwasserbereich haben wir Ihnen bereits in den vergangenen Ausgaben der Wasserzeitung vorgestellt.

### Elektroniker/in für Betriebstechnik

Ein weiterer Beruf, der beim ZWA „Thüringer Holzland“ erlernt werden kann, ist der/die Elektroniker/in für Betriebstechnik. Wie die dreieinhalbjährige

# Nachwuchs gesucht!

Das sind die Ausbildungsberufe beim ZWA „Thüringer Holzland“



Im September 2022 begrüßte der ZWA zwei neue Azubis. Anton Hlawatsch (rechts) absolviert gerade eine Ausbildung zur „Fachkraft für Wasserversorgungstechnik“. Raphael Sachs (links) erlernt den Beruf „Fachkraft für Abwassertechnik“.

Ausbildung abläuft, erklärt Robert Martin. Er absolviert die Ausbildung beim ZWA seit August 2020.

Herr Martin, was sind die Hauptschwerpunkte Ihrer Ausbildung? Ein Elektroniker für Betriebstechnik kümmert sich hauptsächlich um die Wartung, Instandhaltung und Errichtung von elektrischen Anlagen der Ver- und Entsorgungstechnik. Gleiches gilt für Anlagen der Steuerungs-, Fernwirk- und Prozessleittechnik. Zudem ist er für die Wartung und die Kon-



trolle von Kleinkläranlagen zuständig, zum Beispiel wenn eine Pumpe kaputt ist. Auch das Messen und Analysieren von elektrischen Systemen gehört zu meinen Aufgaben. Wenn ein Prozess

nicht mehr läuft, dann fahre ich mit einem Kollegen zu der Anlage, überprüfe die Bauteile und tausche sie gegebenenfalls aus.

Mit Freude bei der Arbeit: Azubi Robert Martin (links) und Elektriker/Bediener Tim Winkler (rechts) bei einer Prüfung am Schaltschrank für die Mikroturbine der Hochlastaufhebung auf der Kläranlage Kahla.

Wie läuft die Ausbildung zum/r Elektroniker/in für Betriebstechnik ab? Die Ausbildung ist dreigeteilt: In der Berufsschule in Gera lerne ich alle theoretischen Grundlagen. Dazu gehören vor allem das Rechnen und Programmieren. Wer sich für den Berufsweg entscheidet, sollte also in der Schule gut in Mathematik und Physik

aufpassen. Natürlich ist auch ein grundlegendes Interesse an Elektrik hilfreich. Ein weiterer Baustein sind die Lehrgänge im Berufsbildungszentrum Ostthüringen in Gera (BZO). Hier habe ich vor allem praktische Lehrgänge, in denen wir das Verdrahten und Programmieren lernen. Der dritte Ausbildungspart findet beim ZWA „Thüringer Holzland“ statt. Hier erlebe ich den Berufsalltag eines Elektrikers für Betriebstechnik hautnah. Ich darf mit zu den Anlagen fahren und helfe meinen Kollegen bei der Kontrolle und Instandhaltung.

Was gefällt Ihnen am besten an der Ausbildung beim ZWA „Thüringer Holzland“? Ich finde es toll, dass die Ausbildung so praxisnah ist, denn ich bin ein Mensch, der gern mit den Händen arbeitet. Die Kollegen beim ZWA sind alle sehr nett, man könnte den Umgang miteinander schon fast als familiär bezeichnen. Auch die Lehrgänge im BZO gefallen mir sehr gut, da sie mich bestens auf den Arbeitsalltag vorbereiten. Wir bekommen alles Wichtige gelernt. Mein Ziel ist es, einen festen Arbeitsvertrag beim ZWA zu bekommen. Zudem könnte ich mir gut vorstellen, später noch meinen Meister zu machen, denn damit hat man in fast allen Branchen sehr gute Chancen. Zunächst möchte ich aber erst einmal meine Ausbildung so gut wie möglich abschließen.

Auch 2023 bildet der ZWA „Thüringer Holzland“ eine/n neue/n Elektroniker/in für Betriebstechnik aus. Nähere Informationen sowie Bewerbungsmöglichkeiten für die Ausbildungsberufe, Praktika oder ein Studium beim Zweckverband finden Sie unter dem Punkt [Verband/ Karriere auf www.zwa-holzland.de](http://www.zwa-holzland.de).

## Verstopfung ade!

Wenn etwas zu lange nicht gesäubert wird, sammelt sich Dreck an und ein unangenehmer Geruch entsteht. Das gilt auch für unsere Abwasserkanäle und -schächte. Werden die Ablagerungen nicht beseitigt, kann es im schlimmsten Fall zu Verstopfungen, Überschwemmungen und Beschädigungen der Rohre kommen. Um dem vorzubeugen, sind regelmäßige Kanalreinigungen notwendig.



Regelmäßige Kanalreinigungen verhindern Verstopfungen.

Mit dem Abwasser gelangen auch Feststoffe in die Kanalisation, die teilweise nicht durch die normale Fließgeschwindigkeit des Abwassers bis zur Kläranlage gespült werden können. Daher müssen öffentliche Kanalisationsanlagen laut der Thüringer Abwasserinspektionsverordnung regelmäßig gereinigt und gewartet werden. Der ZWA „Thüringer Holzland“ führt dementsprechend jedes Jahr Hochdruck-Kanalreinigungen im Verbandsgebiet durch. Dabei wird ein Schlauch in den Abwasserkanal eingeführt, der die Ablagerungen mit Wasserdruck aus einer Reinigungsdüse aus dem Kanal herauspült. Diese werden anschließend von einem Spülfahrzeug abgesaugt. In Wohngebieten kann es bei diesem Vorgang auch schon zu einem Wasseraustritt mit Fäkalien über

die Sanitäranlagen. Doch wie kann das passieren? Bei der Kanalreinigung entsteht im Bereich vor der Düse ein Unterdruck und im Bereich dahinter ein Überdruck. Eigentlich kann dieser Druck über die Luftzufuhr im Hauptkanal ausgeglichen werden. Reicht dies aber nicht aus, erfolgt der Ausgleich über die private Grundstücksentwässerungsanlage. Wenn sich diese jedoch nicht in einem ordnungsgemäßen Zustand befindet, kann der Druckausgleich nicht über die Dachentlüftung/ Übergabeschächte gewährleistet werden. Ein Rauschen braucht Sie nicht zu beruhigen. Auch ein übler Geruch lässt sich meist mit einer Spülung der Becken und der Toilette beheben. Treten jedoch Wasser oder Fäkalien aus, so sollten Sie dringend einen Experten zurate ziehen.



Christoph Opitz und Nico Jäger (v.l.), Mitarbeiter im Bereich Abwasser, beim Spülen des Kanals in Weißenborn, Compaßberg. Foto: (2) ZWA

## Dem Frost keine Chance

Wenn die Nächte länger werden und das Eis draußen glitzert, kuscheln wir uns in einen warmen Wintermantel. Oft vergessen wir aber, dass auch unsere Wasserzähler und -leitungen dringend vor der Kälte geschützt werden müssen, um Frostschäden und hohe Folgekosten zu vermeiden!

Achten Sie bitte darauf, dass die Temperatur in allen Räumen mit Trinkwasserleitungen niemals unter null Grad liegt! Kellerfenster und -türen sollten stets geschlossen bleiben. Zudem ist es ratsam, Wasserzählerschächte und besonders gefährdete Leitungen mit Isoliermaterial zu verkleiden. Hier helfen schon mit Altpapier gefüllte Säcke oder alte Decken. Des Weiteren



Auch Wasserzähler müssen vor Frost geschützt werden.

ist darauf zu achten, dass Wasserleitungen im frostgefährdeten Bereich leer sind, damit diese nicht einfrieren. Dies gilt auch für Leitungen, Wasserhähne und Ventile im Außenbereich.

Bei Ihren Gartenzählern sollten Sie zudem anliegende Schläuche abnehmen und entleeren. Sollte Väterchen Frost dennoch zuschlagen, hilft ein geeigneter Installationsfachbetrieb.

## Ersatzneubau des Mischwasserkanals im Hospitalweg in Bürgel geplant

Über die Trasse im Hospitalweg werden wesentliche Teile der Bürgeler Innenstadt (Markt, Baderplatz, Badertor) entwässert. Da es aber immer wieder zu Überflutungen in diesem Bereich kam, hat der AZV Gleistal den Ersatzneubau des vorhandenen Mischwasserkanals für 2023 beschlossen.

Der Zustand, die Lage sowie die Dimensionierung des Kanals machen diese Maßnahme erforderlich. Der betreffende Kanalabschnitt soll auf einer Länge von 200 Metern erneuert werden. Das geplante Bauvorhaben stellt den AZV Gleistal jedoch durch den felsigen Baugrund und das starke Gefälle vor große Herausforderungen. Die Erneuerung des Kanals ist der erste von insgesamt drei Bauabschnitten in diesem Bereich, die bis 2025 umgesetzt werden sollen. Das Ziel ist eine deutliche Verbesserung der Mischwasserableitung. Die Maßnahme hat im AZV-Verbandsgebiet jedoch Auswirkungen auf die Gebührenhöhe.

## Der AZV Gleistal passt die Gebühren an

Nachdem die Abwassergebühren vier Jahre stabil blieben, mussten diese nun zum 1. Januar 2022 angepasst werden. Gemäß der 7. Änderungssatzung zur Gebührensatzung gelten nun folgende Gebührensätze: Bei der Abwasserbehandlung in einer zentralen Kläranlage erfolgt eine Gebührenerhöhung für Volleinleiter um 28 Cent.

Somit müssen pro Kubikmeter Abwasser nun 3,04 Euro gezahlt werden. Bei einem Durchschnittsverbrauch von 30 Kubikmetern pro Person entspricht dies einer jährlichen Erhöhung von 8,40 Euro pro Person. Die Fäkalschlammgebühr erhöht sich um 7,98 Euro pro Kubikmeter auf 51,38 Euro pro Kubikmeter. Für die Abfuhr von Fäkalschlamm aus vollbiologischen grundstückseigenen Kleinkläranlagen müssen bei einer durchschnittlichen Abfuhrmenge von 0,5 Kubikmetern pro Jahr und Person nun jährlich 4 Euro mehr pro Person entrichtet werden.

**KURZER DRAHT**

Zweckverband zur Wasserver- und Abwasserentsorgung der Gemeinden im Thüringer Holzland

**ZWA Thüringer Holzland**

Rodaer Straße 47  
07629 Hermsdorf  
Telefon: 036601 578-0  
Fax: 036601 578-99  
E-Mail: [post@zwa-holzland.de](mailto:post@zwa-holzland.de)  
[www.zwa-holzland.de](http://www.zwa-holzland.de)

**Kundensprechzeiten:**  
Dienstag: 9–12 und 13–15 Uhr  
Donnerstag: 9–12 und 13–18 Uhr

**BEREITSCHAFTSDIENST**  
außerhalb der Dienstzeiten: **036601 578-49**

# Vom Menschen geprägt

## Thüringens Flüsse zwischen Tradition, Klimawandel und Naturschutz

**Ein Fluss ist nicht nur ein natürliches, fließendes Gewässer. Es ist Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen. Ein Fluss erzählt von Geschichte und Tradition, ist Heimat und Inspirationsort. Thüringens Flüsse brauchen Schutz und Beachtung, damit all dies weiterbesteht. Ein Besuch an Saale und Weißer Elster.**

Es sei jedes Mal riskant, es braucht Erfahrung, Kraft und zugleich Fingerspitzengefühl, so beschreibt Peter Schröter die Wehrabfahrt beim Flößerfest auf der Saale in Uhlstädt. Manchmal sei ihm schon Himmelangst geworden und manchmal ist ein Flößer ins Wasser gefallen, erzählt er. Die Floßgasse sei schwierig, zu kurz und es braucht viel Geschick, damit das Floß nicht an den Uferhang prallt. Wenn der 71-jährige Thüringer von der Flößerei spricht, werden bei ihm Kindheitserinnerungen



**Einst schwere, gefährliche Arbeit: Floßbau an der oberen Saale bei Gottliebthal. Ein Foto von Otto Behr, 1912, handkoloriert.**

wach, sein Urgroßvater war Flößer. Der Transport von Holz auf dem Wasser liegt ihm im Blut. „Als Kind habe ich mit anderen Jungs aus dem Ort nachts heimlich Holzbalken geklaut und Flöße gebaut“, erzählt er. Eine der heimlichen Fahrten auf der Saale endete nach zwei Kilometern, in einer Kurve wurde es dann doch zu gefährlich, zu schnell und gemeinsam sprang man sicherheitshalber ins Wasser. „Die Saale, das ist meine Heimat“, sagt Peter Schröter, der nicht nur für sein

**Schon vormerken: 26.–28. Mai 2023  
18. Uhlstädter Flößerfest**

Wissen rund um die Flößertradition bekannt ist, sondern auch von 1990 bis 2014 Bürgermeister von Uhlstädt-Kirchhasel, dem Ort des Flößerfestes, war. Als Mitglied im Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf erzählt er bei seinen Führungen durchs Flößermuseum von der harten Arbeit der Menschen und über die Technik des Floßbaus, berichtet von der Jahrhunderte alten Tradition. „Im Jahre 1258 wurde die Flößerei auf der Saale erstmals urkundlich erwähnt“, sagt Schröter.



**„Die Wehrabfahrt hat es in sich“, sagt Peter Schröter über das beliebte Spektakel beim Flößerfest in Uhlstädt. Bis zu 7.000 Besucher kommen zu der traditionellen Veranstaltung, die jedes ungerade Jahr stattfindet.**

Foto: Bernd Wiesel



**Peter Schröter vom Flößerverein Uhlstädt gibt bei Führungen durchs liebevoll gestaltete Flößermuseum sein Wissen weiter.** Foto: privat

während der Schneeschmelze oder bei Eisgang geflößt, auch bei Hochwasser. Es kam zu vielen Unfällen und sogar Todesfällen. Die gewerbliche Flößerei wurde im Jahre 1938 offiziell eingestellt, Gründe dafür waren der Bau von Staumauern an der oberen Saale sowie der sich ausweitende Transport des Holzes mit der Bahn.

**Flößerverein Uhlstädt, Oberkrossen und Rückersdorf e.V.**

» floesserverein-uhlstaedt.com  
Steffen Böttner ☎ 0171 6118607

**Flößermuseum Uhlstädt**

Uhlstädt-Kirchhasel, Am Saalewehr 2 ☎ 036742 63534

**Öffnungszeiten:**

Mo – Fr 13 – 16 Uhr

**Führungen:**

Peter Schröter ☎ 0173 9186484  
✉ schroeterpeter@t-online.de

**Flößen auf der Saale (April–Oktober)**

Saaleflößerei GbR Philip & Oliver Thön ☎ 0176 47060166

Vom Mittelalter bis in die 1930er Jahre war der Transport von Fichtenstämmen aus dem Frankenwald und dem Thüringer Schiefergebirge mit Langholzflößen für viele Menschen der Broterwerb. Der Transport über das Wasser war der effektivste Weg, das begehrte Lang- und Schnittholz in die Städte und Holzmessen in Kösen und Camburg zu bringen. Die Arbeit war gefährlich, oft waren die Männer tagelang unterwegs und oft wurde schon

Das letzte Saalefloß ging 1947 von Uhlstädt-Oberkrossen nach Camburg. Mit ihm wurden Fichtenstämmen aus der Uhlstädter Heide transportiert, die am Zielort als Bauholz benötigt wurden. „Die Flößerei wurde bereits 2014 von der Deutschen UNESCO-Kommission in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes eingetragen und hat gute Chancen, bald Immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe zu werden“, sagt Peter Schröter.

**Nicht nur die Geschichte der Menschen am Fluss ...**

... auch der Fluss selbst braucht Wertschätzung. Der Naturschutzbund Thüringen e. V. setzt sich für die ökologische Aufwertung der Gewässer und für den Hochwasserschutz ein. Das Urteil



**Die Weiße Elster vor historischer Kulisse in Greiz. Der Fluss braucht Raum und große Mäander, Kiesbänke und Totholz zur Verbesserung der Strömungsverhältnisse, sagt der NABU Thüringen.** Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

von Andreas Martius, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes Gera-Greiz, zu Thüringens Flüssen, fällt hart aus: „In Deutschland gibt es eigentlich keine natürlichen Flüsse mehr. Saale und Weiße Elster müssen dringend in einen natürlicheren Zustand versetzt werden. Das Wichtigste aber ist, dass wir die kleinen Seitenbäche renaturieren. Diese sind oft verrohrt oder strömen in Betonwannen dahin, bei Hochwasser ist das brandgefährlich, denn kleine Bäche werden schnell zu reißenden Strömen“, so der Umweltschützer. Die Sünden der DDR, die Melioration, seien ein großes Problem: Für „Bodenverbesserungen“ wurden einst Gräben zugeschüttet, Moore entwässert und Bäche verlegt, Altarme von Flüssen wurden platt gemacht oder ausgebagert. Zur aktuellen Situation sagt

Andreas Martius: „Es fehlt nicht nur an Platz für unsere Gewässer, sondern auch an Strukturen wie Prallhängen, Kiesbänken, Vertiefungen, Totholz und Gehölze. Als Lebensraum für Tiere, aber auch zur Verbesserung des Strömungsverhaltens“, sagt er. „Die ökologische Aufwertung unserer Flüsse läuft zu langsam, zu zäh. Nach



**Andreas Martius, Mitglied im Landesvorstand des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) Thüringen e. V. und Vorsitzender des Kreisverbandes Gera-Greiz.**

Hochwasser tun wir nach einiger Zeit so, als wäre nichts gewesen“, kritisiert Martius. Wer den Flüssen zu mehr Natürlichkeit verhilft? „Der Biber übertrifft die Leistungen aller Wasserwirtschaftler“, sagt er. Der NABU Thüringen engagiert sich seit 2007 für die Wiedersiedlung des fleißigen Bau-meisters, der manchmal zu eifrig ist, und berät bei „Biberkonflikten“.

# Dreiecksbeziehung: Wie das Klima mit dem Wasser und wie der Mensch mitmischt

Unsere Reise durch die Geschichte des Trinkwassers startete in der Antike, wir reisten weiter ins römische Imperium, pausierten im Mittelalter, bewegten uns in Richtung Industrialisierung und beenden unseren Streifzug und somit unsere Serie nun mit der Ankunft im Hier und Jetzt.

Gegenwärtig kann festgehalten werden, dass die Trinkwasserversorgung deutschlandweit gesichert ist. Doch manch andernorts herrscht Wasserknappheit und es besteht kein Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wagen wir einen Blick in die Zukunft, zeigt sich, dass die Wasservorkommen unseres blauen Planeten zu schwinden drohen. Um die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 (weiterhin) zu gewährleisten, ist ein verantwortungsbewusster und nachhaltiger Umgang mit den Trinkwasserreserven unabdingbar.

## Gründe dafür gibt es reichlich:

- Einzelne Regionen werden im großen Wasserkreislauf der Erde mit sehr unterschiedlichen Niederschlagsmengen bedacht. Diese Ungleichbehandlung wird durch das Fortschreiten des Klimawandels noch verstärkt.
- Durch das explosionsartige Wachstum der Weltbevölkerung wurde das verfügbare Angebot an Wasser verringert (1900: 1,6 Mrd. vs. 2022: 7,9 Mrd. Menschen – Tendenz steigend).
- In einigen Ländern reduzieren anhaltende Verschmutzung von Flüssen, Seen und Grundwasserleitern die Wassermenge weiter.
- Für die Herstellung von Lebensmitteln, Energiepflanzen und Industriegütern muss immer mehr Wasser eingesetzt werden.

## Zeichen des Klimawandels

Auch wenn Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern (USA: 475 Liter, Italien: 230 Liter, Norwegen: 190 Liter) einen recht geringen täglichen Wassergebrauch pro Kopf aufweist, ist der Verbrauch des „virtuellen Wassers“ enorm. Verfügbarkeit und Qualität unserer Wasserressourcen werden durch die wachsende Bevölkerungsanzahl, den steigenden Wohlstand und die damit einhergehenden klimatischen Veränderungen (weiter) bedroht. Die Folgen der globalen Erwärmung sind nun auch hierzulande deutlich spürbar: Anhaltende Hitze und Trockenheit gepaart mit sintflutartigem Starkregen stellen keine Seltenheit mehr dar. Aufgrund von Dürreperioden trocknen Böden aus und Grundwasserspiegel sinken ab. Hohe Niederschlagsmengen in kurzer Zeit bringen Versickerung und Kanalisation an ihre Grenzen und führen zu Überschwemmungen. Das Ausmaß und die Langfristigkeit der Klimaerwärmung verlangen nach akuten Maßnahmen, um diesen Prozess zu verlangsamen. Dabei ist entscheidend, an einem Strang zu ziehen!

## Veränderung beginnt im Kleinen

Wir alle können einen Beitrag leisten, indem wir langlebige Produkte (aus recycelten Materialien) kaufen, umweltschonende Verkehrsmittel nutzen, Müllentstehung minimieren und auf eine fleischreduzierte Ernährung mit regionalen wie saisonalen Lebensmitteln achten. Zudem sollte der Kauf von Warengütern mit kurzen Transportwegen bevorzugt und wasserintensive Produkte aus wasserarmen Regionen gemieden werden. Immer mehr Produkte und Dienstleistungen werden zur gemeinschaftlichen Nutzung oder zum Tausch angeboten, wie z. B. Car- und Foodsharing. Des Weiteren kann auf dem eigenen Grund und Boden Regenwasser aufgefangen und als Wasserreserve für die Gartenbewässerung angespart werden.

## Stichwort „Klimaresilienz“

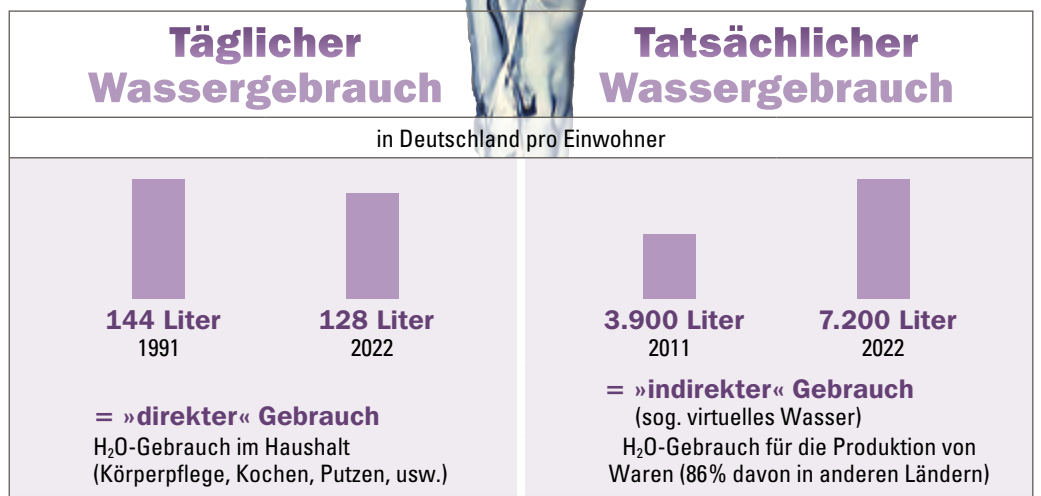
Strategien zu Themen wie versiegelte Flächen, Renaturierung, Wasserspeicherung und -ablauf sowie Begrünung werden von Städten und Gemeinden ausgearbeitet, um Vorsorge gegen Extremwetter zu treffen. Weiter sollen Frühwarnsysteme für Dürren und Starkregenereignisse mehr Sicherheit bieten. Auch die kommunalen Wasserversorger und -entsorger stellt der Klimawandel vor besondere Herausforderungen. Sie entwickeln daher u. a. Konzepte, um mehr Niederschlagswasser zurückzuhalten, Defizite bei der Grundwasserneubildung auszugleichen und aufbereitetes Wasser effizienter zu nutzen.

Quellen Schaubild: UNESCO-IHE (Stand 2011), UBA (Stand 2022), ifeu (Stand 2020)

Quellen Text: Vision Water, EurEau (jeweils Stand 2021)



Foto: Jongho Shin



Quelle: Forum Umweltbildung  
Fotos: u. I. Stefan Giesbert, MagentaGreen, CC BY-SA 4.0; alle anderen SPREE-PR/Archiv



Der Reisbau ist auf ausgiebige Bewässerung angewiesen.

Foto: Sasin Tipchai (pixabay)



VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT (6)

Schlöben

# Eine kleine Gemeinde mit einer großen Vision

Am südlichen Fuß des Bergstocks Wöllmisse erstreckt sich auf knapp 16 Quadratkilometern die etwa 950-Seelen-Gemeinde Schlöben. Sie besteht aus den Dörfern Gröben, Rabis, Trockhausen, Mennewitz, Schlöben sowie Zöttnitz und zeichnet sich durch ein besonderes Energiekonzept aus.

Umfangreiche Grabungen belegen, dass die Umgebung der Gemeinde Schlöben bereits seit mehr als 7.000 Jahren besiedelt ist. Der Hauptort Schlöben wurde erstmals 1190 urkundlich erwähnt. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung war der Ort schon früher ein wichtiger Handelsweg in Richtung Bürgel. Bekannt wurde die Gemeinde aber durch die Freiherren von Hardenberg, die den frühromantischen Dichter „Novalis“ hervorbrachten, der hier einige Lebensjahre verweilte. Schlöben selbst ist heute ein „junges Dorf“, das beständig wächst und Annehmlichkeiten für jedes Alter bietet. Dazu zählt neben einem Kindergarten und einer Grundschule auch der Bürgerbus, der gemeinsam mit Stadtröda ehrenamtlich betrieben wird. Der Zusammenhalt der Bewohner zeigt sich anhand des Familienzentrums und vieler Vereine, die vielfältige Veranstaltungen organisieren. Den größten Gemeinschaftssinn aber beweist Schlöben in seiner Entwicklung zum Bioenergiedorf.

**Sehenswürdigkeiten**

Neben der idyllischen Landschaft der Wöllmisse mit ihren zahlreichen Wan-



Schlöben trägt seit 2012 den Titel „Bioenergiedorf“ und versorgt anhand seiner energieautarken Anlagen 7.000 Menschen mit Strom.



Die Novalisorgel besitzt 16 Register auf 2 Manualen.

derwegen ist die Dorfkirche in Schlöben ein beliebter Anziehungspunkt. Sie wurde seit ihrem Bau im Jahr 1747 mehrfach restauriert und beherbergt

unter anderem die berühmte „Novalisorgel“. Auch eine Niederungsburg im Tal erinnert an die berühmte Familie. Sie gehörte einst den von Hardenbergs und zeigt noch heute Reste des Herrenhauses, das von einem Wassergraben geschützt wird. Wer auf historischen Spuren wandeln möchte, sollte unbedingt den „Novalisweg“ beschreiten. Er führt auf etwa 13 Kilometern in zwei Schleifen zum „Romantikerhaus“ in Jena und wieder nach Schlöben. Auf der Strecke befinden sich 17 eigens dafür entworfene Skulpturen, die den Dichter und seine Zeit in der Region abbilden.

LEISTUNGSPASS		
<b>Abwasser</b>		
	Kapazität (EW)	EW angeschlossen
KA Schlöben:	612	472
KA Rabis:	170	141
KA Trockhausen:	75	58
<b>Wasserversorgung – VG „Wöllmisse“</b>		
Förderung:	56.991 m³/a	
Verbrauch Haushalte/Kleingewerbe:	93 l/Ed	
Anschlussgrad:	100 %	
Länge Versorgungsleitung:	ca. 13,1 km	
Länge Anschlussleitungen:	ca. 4,3 km	

Schlöben hat sein „schlammiges Image“ abgelegt und darf sich seit 2012 als „Bioenergiedorf“ bezeichnen. Wie eine nachhaltige Vision derart erfolgreich werden konnte, erklärt Hans-Peter Perschke. Er ist einer der Initiatoren und zugleich Bürgermeister der Gemeinde.

Schlöben ist heute ein Anziehungspunkt für Besucher aus der ganzen Welt und ein beliebtes Forschungsobjekt. Wie haben Sie das geschafft?

In unserer Gemeinde wird Nachhaltigkeit gelebt und der Erfolg ist dem starken Zusammenhalt sowie der engen Partnerschaft mit dem Agrarunternehmen zu verdanken. Gemeinsam haben wir in

## Das Bioenergiedorf Schlöben

Im Gespräch mit Bürgermeister Hans-Peter Perschke

zwei Jahren eine eigene Wärmeversorgung mittels erneuerbarer Energien für Schlöben und Zöttnitz realisiert. Unsere Biogasanlage wird von Exkrementen unserer heimischen Kühe gespeist. Drei Blockheizkraftwerke übernehmen die Grundlastversorgung. Bei weiterem Energiebedarf kann die Hackschnitzel-Heizanlage in Schlöben zugeschaltet werden. Das dafür benötigte Restholz stammt aus der unmittelbaren Region.

Wir erzeugen unsere Energie somit klimaneutral aus 100 Prozent Biomasse und sind zugleich energieautark.

**Inwiefern hat die Zusammenarbeit mit dem ZWA zum kommunalen Fortschritt beigetragen?**

Sie bildet die Grundlage für die Entwicklung unserer Gemeinde. Im Abwasserbereich beispielsweise sind Schlöben und Rabis bereits seit Beginn der 1990er Jahre an zentrale Kläranlagen angeschlossen. Weitere Orte folgen. In Trockhausen haben die Bürger gemeinsam mit dem ZWA eine eigene Kläranlage errichtet, die seit 2020 in Betrieb ist. Die restlichen Ortschaften besitzen vollbiologische Kleinkläranlagen. Damit entspricht unsere Gemeinde in etwa dem ZWA-Verbandsgebiet im Kleinformat.



Hans-Peter Perschke

**Wie sieht es im Trinkwasserbereich aus?**

Wir sind an das Versorgungsgebiet „Wöllmisse“ angeschlossen. Dazu gehört auch die Gemeinde Schöngleina, wo das Grundwasser aus zwei Tiefbrunnen gefördert und in der nahegelegenen Trinkwasser-

aufbereitungsanlage (TWA) gereinigt wird. Das dadurch gewonnene Trinkwasser wird durch das Ortsnetz über eine Füll- und Fallleitung in den Hochbehälter „Wöllmisse“ eingespeist. Um die Trinkwasserversorgung nachhaltig sicherzustellen, wird ein neuer Tiefbrunnen am Standort der TWA niedergebracht. Das gesamte Trink- und Abwasserleitungsnetz wurde bereits nach der Wende erneuert. Dabei haben wir, wie bei der Verlegung des Wärmenetzes, Synergien genutzt, die unserer Gemeinde unter anderem ein eigenes Glasfasernetz für schnelles Internet, Telefon und Fernsehen ermöglicht haben. Wir sind stolz auf alles, was wir erreicht haben und möchten auch in Zukunft mit gutem Beispiel für andere Regionen vorangehen.